

# Was die Heilige Schrift über den Krieg lehrt



# Was die Heilige Schrift über den Krieg lehrt

## VORWORT

Wir befinden uns nun mitten im 21. Jahrhundert. Die Lage in der Welt verschlechtert sich rapide. Die Menschen, denen wir vertraut haben, die Dinge, die wir kennengelernt und genossen haben und sogar als selbstverständlich angesehen haben, verschwinden. Viele Menschen auf der Welt leben heute in einem ständigen Zustand der Angst. Wir sehen aus erster Hand, dass die weltweiten Spannungen so hoch sind wie nie zuvor. Konflikte, Kriege und Terrorakte füllen nun unsere Schlagzeilen und Nachrichtenberichte. Die Welt ist in einen Rausch geraten, der viele dazu gebracht hat, um ihre Existenz zu fürchten. Gleichzeitig ist in unserem Land und in anderen Teilen der Welt ein erneutes Gefühl des Patriotismus entstanden. Aufgrund dieser Umstände haben sich Länder und ihre Völker zusammengeschlossen, um neue Bündnisse zu bilden, die einst als undenkbar galten. Ein Kampf zwischen den vermeintlichen Mächten des Guten und des Bösen ist im Gange. Es wurde zum Kampf aufgerufen, was dazu geführt hat, dass Gewalt mit Gewalt beantwortet wird. Auf den Einzelnen wird großer Druck ausgeübt, sich um jeden Preis „dem Kampf anzuschließen“.

Die Menschheit im Allgemeinen sucht keine Hilfe bei Gott, sondern verlässt sich auf ihre eigenen Methoden, um Frieden in die Welt zu bringen. In diesem Umfeld steht das Kind Gottes vor vielen wichtigen Entscheidungen. Was lehren die Schriften über Gewalt, Krieg und Töten? Wie können die Schriften als Grundlage dienen, um als religiöser Kriegsdienstverweigerer gegen jede Form von Krieg zu sein? Wir hoffen, dass diese Broschüre dem Leser bei der Beantwortung dieser wichtigen Fragen helfen wird.

## **DIE SICHT DES ALTEN TESTAMENTS AUF DEN KRIEG**

Gott wird in der Bibel oft mit kriegerischen Begriffen beschrieben – als „Zorn Gottes“ und „Grimm Gottes“ – , wie in 4. Mose 11,10.23 erwähnt. Der himmlische Vater lehnt alles, was unrein ist, so sehr ab, dass es früher oder später vernichtet werden muss. Er ist wie „ein verzehrendes Feuer“, denn „es ist eine schreckliche Sache, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen“ (5. Mose 4,24; Hebräer 10,31). „Die Rache ist mein, und die Vergeltung.“ (5. Mose 32,35). Die Heilige Schrift sagt uns auch, dass er die Sünde nicht ansehen kann: „Deine Augen sind zu rein, um das Böse anzusehen; du kannst das Unrecht nicht dulden.“ (Habakuk 1,13). Der Herr wird sein Volk richten und diejenigen prüfen, die in seinen Augen Böses tun, denn er ist „ein eifersüchtiger Gott“ und „ein Mann des Krieges“, der sich zur Zeit, die er bestimmt

## **Was die Heilige Schrift über den Krieg lehrt** 3

hat, zum Gericht über die Völker erhebt. – 2. Mose 20,5; 15,3

Er hat dies in seinem bisherigen Umgang mit der Menschheit getan und wird seine Pläne und Absichten auch in Zukunft bis zu ihrem festgesetzten Ende durchführen. Er möchte unsere ganze Zuneigung, unser Vertrauen und unsere Zuversicht. Wir müssen erkennen, dass dies zu unserem Besten ist und kein Egoismus seinerseits. Gleichzeitig ist Gottes Eifersucht gerecht und wird dem Sünder mit Sicherheit eine gerechte Strafe bringen. Der gefallene Mensch betrachtet Gott mit Bitterkeit, Groll und Selbstsucht, was aus der Verurteilung der Sünden Adams herrührt.

### **Israels Kriegsleute**

Zu Beginn unserer Betrachtung von Gottes Handeln gegenüber dem Volk Israel sehen wir, dass es angewiesen wurde, sich nach Heeren zu zählen. „Der Herr sprach zu Mose im Offenbarungszelt in der Wüste Sinai am ersten Tag des zweiten Monats im zweiten Jahr, nachdem die Israeliten aus Ägypten gezogen waren. Er sagte: Zählt die gesamte israelitische Gemeinschaft nach ihren Sippen und Familien und führt jeden Mann namentlich auf, einen nach dem anderen. Du und Aaron sollt nach ihren Abteilungen alle Männer in Israel zählen, die zwanzig Jahre alt oder älter sind und zum Militärdienst taugen.“ – 4. Mose 1,1–3

Die Israeliten wurden in ihren Kämpfen um die Eroberung ihres verheißenen Landes oft von Kriegsherren angeführt. Josua, der „Anführer des

Heeres“ (Josua 5,14), wurde von einem Engel angewiesen, wie er Jericho zerstören sollte. Mit dem Blasen der Trompeten und durch göttliches Eingreifen „stürzten die Mauern der Stadt zu Boden“ und wurden „vollständig zerstört“. (Josua 6,1–21). Betrachten Sie auch die Erfahrungen Samsons. Nach dem Gesetz galt Samson als ein sehr treuer Diener Gottes. Seine Treue bestand in seiner Loyalität gegenüber den göttlichen Geboten, gegenüber der Sache Gottes und gegenüber Israel, dem Volk des Bundes Gottes. Die Israeliten versäumten es jedoch, mit Simson zusammenzuarbeiten und den göttlichen Besitz des Landes Palästina sowie den Sturz aller Gegner einzufordern. Sie fürchteten die Philister und hatten wenig Glauben an Gott.

Gott lehrte sein Volk, wie man kämpft. David sagt uns: „Gepriesen sei der Herr, mein Fels, der meine Hände für den Krieg und meine Finger für den Kampf ausbildet. Meine Güte und meine Festung, mein hoher Turm und mein Retter, mein Schild und der, bei dem ich Zuflucht suche, der mein Volk unter mich unterwirft.“ Psalm 144,1

Israel würde viele Kriege führen. Gott lehrte sie sogar, wie man kämpft. „Gepriesen sei der Herr, mein Fels, der meine Hände für den Krieg und meine Finger für den Kampf rüstet.“ (Psalm 144,1). Er sandte sie in die Schlacht. „Der Herr sprach zu Mose: Räche die Kinder Israel an den Midianitern: ... Und Mose redete zum Volk und sprach: Rüstet euch zum Krieg und lasst sie gegen die Midianiter ziehen, ... Schickt aus jedem

Stamm Israels tausend Mann in den Kampf. ... Und sie töteten die Könige von Midian.“ 4. Mose 31,1–8

### Gott kämpft für sein Volk

Gott kämpfte für sein Volk, als es vom Pharao, dem König von Ägypten, und seiner Armee aus Pferden und Streitwagen verfolgt wurde. „Als der Pharao näher rückte, erhoben die Israeliten ihre Augen, und siehe, die Ägypter marschierten hinter ihnen her; und sie fürchteten sich sehr; und die Israeliten schrien zum Herrn. ... Und Mose sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht! Steht fest, und ihr werdet sehen, wie der Herr euch heute rettet. Die Ägypter, die ihr heute seht, werdet ihr nie wieder sehen. Der Herr wird für euch kämpfen; ihr müsst nur still sein.“ (2. Mose 14,10–14). Die Wasser des Meeres teilten sich durch die Kraft Gottes, und das Heer Israels wurde gerettet.

### Eine Zeit für alles

Eine weitere Schriftstelle, die es zu betrachten gilt, findet sich in Prediger 3,1.3.8: „Alles hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: ... eine Zeit zum Töten und eine Zeit zum Heilen; eine Zeit zum Niederreißen und eine Zeit zum Aufbauen; ... eine Zeit zum Lieben und eine Zeit zum Hassen; eine Zeit für Krieg und eine Zeit für Frieden.“ Viele Menschen haben diese Schriftstellen herangezogen, um das Töten und das Führen von Kriegen zu rechtfertigen. Wenn wir dies genauer betrachten, werden wir erkennen, dass Salomo aufgrund seiner eigenen zahlreichen Erfahrungen und Beobachtungen

schreibt. Er argumentiert aus gesellschaftlicher Sicht. Er sieht Menschen, die hart arbeiten, um Reichtum anzuhäufen, und fragt weise: Was gewinnen die Arbeiter durch ihre Mühen? Prediger 3,9

Salomo schließt seine Ausführungen mit den Worten: „Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das ist die ganze Pflicht des Menschen. Denn Gott wird jedes Werk vor Gericht bringen, auch jede verborgene Sache, sei sie gut oder sei sie böse.“ Prediger 12,13–14

## **Ein Gott der Liebe**

Wir stellen nun folgende Frage: „Wenn Gott, wie uns die Bibel sagt, ein Gott der Liebe ist, wie können wir dann sein Gebot an die Kinder Israels verstehen, ihre Feinde vollständig zu vernichten?“

Die Antwort auf diese Frage lautet wie folgt: Wir müssen bedenken, dass das Volk Israel Gottes Bundsvolk ist: „Euch allein habe ich unter allen Geschlechtern der Erde erkannt.“ (Amos 3,2). Als Israel das Land Kanaan, das der Verheißung entsprach, in Besitz nahm, herrschten dort schreckliche Zustände. Die Philister, Amoriter und andere, die das Land besetzten, waren praktisch Wilde, da sie sich allen Formen des Götzendienstes hingaben und im Zusammenhang mit ihren falschen Göttern und ihrer Religion Menschenopfer darbrachten. Weil ihre Bosheit und Verderbtheit ein solches Ausmaß erreicht hatte, sah Gott in seiner Weisheit und Gerechtigkeit, dass es das Beste sei, sie zu vernichten und ein Volk in das Land zu setzen, das

unter seiner Führung einen hohen Zivilisationsgrad erreichte. Als die Juden im Begriff waren, das Land zu betreten, legte der Herr ihnen ein Gesetzssystem fest, verbunden mit der Zusicherung, dass sie bestraft würden, sollten sie ungehorsam sein. Eines davon lautete: „Du sollst nicht töten“ (2. Mose 20,13). Bosheit, Hass und Zorn entspringen dem mörderischen Geist.

Dass die Kinder Israels Gottes auserwähltes Volk sind, wird in der Bibel sehr deutlich gelehrt. „Euch allein habe ich unter allen Geschlechtern der Erde erkannt.“ Schauen Sie sich die Worte aus Jeremia 13,11 an: „Denn wie ein Gürtel um die Lenden gebunden wird, so habe ich das ganze Volk Israel und das ganze Volk Juda an mich gebunden, spricht der Herr, damit sie mein Volk seien zu meinem Ruhm, zu meinem Lob und zu meiner Ehre.“ Er ist „Gott aller Geschlechter Israels“ (Jeremia 31,1). „Durch dich ... sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.“ Genesis 28,14

Israels Nachbarn führten ständig Krieg gegen Israel, und wenn Israel Gott gehorchte, würde er ihnen helfen. Wenn sie Gott ungehorsam waren, würde er ihren Feinden Erfolg gewähren. Gott machte Israel durch die Propheten deutlich, dass die gegenwärtige Zeit des Bösen, des Hasses, des Krieges und der Armut eine vorübergehende Situation war. Sein Plan zielte darauf ab, alle Kriege, den Hass, die Verzweiflung und die Armut zu beseitigen. Dies würde geschehen, wenn sein Reich errichtet würde.

Wir sehen also, dass Gott mit seinem auserwählten Volk auf ganz besondere Weise und unter besonderen Gesetzen und Umständen umging. Erinnern wir uns an



das Gebot, das er ihnen gab: „Du sollst nicht töten.“ Im weiteren Verlauf unserer Diskussion werden wir sehen, dass nach den Lehren des Herrn im Neuen Testament das Leben geschätzt und nicht gefährdet werden soll.

## **DIE SICHT DES NEUEN TESTAMENTS AUF DEN KRIEG**

Wenn wir Gottes Lehren im Neuen Testament studieren, wird bald deutlich, dass eine Veränderung stattgefunden hat. Der himmlische Vater geht nun anders mit dem Volk Israel um, und alles beginnt mit seinem geliebten Sohn. Der Herr verließ seine himmlische Heimat und wurde als vollkommener Mensch geboren. „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. (Johannes 1,1). „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, (und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater), voller Gnade und Wahrheit. ... Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht, und die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ (Johannes 1,14.10.11). Wir wissen, dass sich „die Seinen“ auf das Volk Israel bezieht. Er wurde von ihnen verworfen, in Erfüllung der Schriftstelle: „Er ist verachtet und von den Menschen verworfen, ein Mann voller Schmerzen.“ Jesaja 53,3

Als Pilatus die Juden, die sich bei der Verhandlung unseres Herrn versammelt hatten, fragte: „Was soll ich denn mit Jesus tun, der J us genannt wird, der Christus ist?“, sagten sie alle zu ihm: „Er soll gekreuzigt

werden.“ (Matthäus 27,22). Wie wir am Ende des Berichts lesen, wusch Pilatus seine Hände in Unschuld, da er keine Schuld an ihm fand. „Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!“ Matthäus 27,25

Während seines ganzen Wirkens sehnte sich der Herr danach, Israel zu helfen. „Jerusalem, Jerusalem, das die Propheten tötet und die steinigt, die zu dir gesandt sind; wie oft hätte ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel versammelt, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus wird euch verwüstet zurückbleiben.“ (Lukas 13,34–35). Dies ist Teil des Zeugnisses Jesu. Aufgrund dieser Ablehnung des eingeborenen Sohnes Gottes gelang es Israel nicht, das zu erlangen, wonach es so lange gesucht hatte. Es hatte danach gestrebt, unter Gottes Führung fortwährenden Segen und Wohlstand zu erlangen. „Was nun? Israel hat nicht erlangt, was es sucht; ... (wie geschrieben steht: Gott hat ihnen einen Geist der Betäubung gegeben, Augen, damit sie nicht sehen, und Ohren, damit sie nicht hören;) bis zum heutigen Tag.“ Römer 11,7–8

### Beispiele, die uns lehren

Wir möchten nun anhand der Heiligen Schrift noch einmal auf den Zweck der Beziehung Gottes zu Israel im Alten Testament eingehen. „Brüder, ich möchte nicht, dass ihr unwissend seid, dass unsere Väter alle unter der Wolke waren und alle durch das Meer gingen; ... Das alles geschah uns zum Vorbild, damit wir nicht nach bösen Dingen verlangen, wie sie es

taten.“ (1. Korinther 10,1–6). Aus diesem Bericht entnehmen wir diese Warnungen und damit die Gelegenheit, daraus zu lernen, damit wir unser Bestes tun können, um Gott zu dienen. Das natürliche Israel war niemals bedingungslos Erbe irgendeines Teils der Verheißung, die Abraham gegeben wurde – „In dir sollen alle geschlechter der erde gesegnet werden.“ (1. Mose 12,3). Sie waren auch als Nation keine Erben des geistlichen Teils der Verheißung, der der wichtigste oder Hauptteil ist. Als Gott den Bund mit Israel schloss, galt die Vereinbarung, dass sie ewiges Leben haben würden, wenn sie das Gesetz hielten. Dies würde es ihnen dann ermöglichen, das Privileg zu erben, alle Geschlechter der Erde – alle Menschen – zu segnen.

## **Erben der Verheißungen Gottes**

Die Worte des Apostels Petrus: „Die Verheißung gilt euch und euren Kindern“ (Apostelgeschichte 2,39), stehen in vollem Einklang mit dem gesamten Handeln des Herrn gegenüber Israel und mit seinem Bund mit ihnen als den Kindern seines Knechtes Abraham. Diese Hoffnung hatten sie noch zu Jesu Zeiten, wie Paulus sagte: „Das ist die Verheißung, auf deren Erfüllung unsere zwölf Stämme hoffen, während sie Gott Tag und Nacht eifrig dienen.“ (Apg 26,7). Als sich die Israeliten als unwürdig erwiesen, Erben des Bundes mit Abraham zu werden, wurden sie abgetrennt, und die Heiden wurden eingepfropft, um ihren Platz einzunehmen. Diese Heiden konnten nun als Einzelne Teilhaber an „der Wurzel und der

Fettigkeit des Ölbaums“ werden (Röm 11,17). Nur diejenigen, die Christus annahmen, wurden zu „Erben gemäß der Verheißung“ gemacht, als Glieder des geistlichen Samens (Galater 3,29). Dies resultierte, wie wir erklärt haben, aus der Untreue Israels. „Der Stein, den die Bauleute in Jerusalem verworfen haben, ist nun zum Eckstein geworden: ... das Reich Gottes wird euch genommen und einem Volk gegeben werden, das die entsprechenden Früchte hervorbringt“ (Matthäus 21,42.43). Da Israel nicht bereit war, von Gott zum Segen anderer Nationen gebraucht zu werden, hörte seine typische Gerechtigkeit auf, und die Verheißung des Königtums gehörte ihm nicht mehr. Sie wurde „einem Volk gegeben“, dem geistlichen Israel, „einem heiligen Volk, einem besonderen Volk“. (1. Petrus 2,9). Uns wird gesagt, dass dieses Volk von allen anderen getrennt und verschieden ist und aus allen Völkern der Erde herausgesammelt wird. Dieses Volk wird Sklaven und Freie umfassen, denn wahrlich, er hat „ein Volk für seinen Namen“ berufen. (Apostelgeschichte 15,14). Siehe auch diese Schriftstellen, die diesen Punkt weiter verdeutlichen. „Auf seinen Namen werden die Heiden vertrauen.“ (Matthäus 12,21). „Jeder, der den Namen Christi nennt, soll sich von der Ungerechtigkeit abwenden.“ (2. Timotheus 2,19). „Wenn jemand mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“ (Lukas 9,23). „Verkündet die Tugenden dessen, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.“ (1. Petrus 2,9). „Sei treu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Offenbarung 2,10

## **Ablehnung von Gewalt und Krieg**

Unser Herr Jesus Christus ist zweifellos der Schlüssel zu dem Wandel in den Lehren, die im Neuen Testament dargelegt werden. Jesus lehnte die Vorstellungen von Gewalt und Krieg ab, die in der Welt gang und gäbe waren. Durch seine Lehren und durch sein Vorbild zeigte er uns einen Weg, den Willen des Vaters zu erkennen. „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt; wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“ (Johannes 13,34–35). Dies ist ein höheres Gebot, ein höheres Gesetz, als es den Juden unter dem Bund gegeben wurde. Wir stehen unter einem Gesetz in Christus Jesus. Dieses Gesetz in Christus ist das Gesetz unseres Bundes und das Gesetz der Liebe. Es wird von unserem Haupt all jenen gegeben, die in die Schule Christi eingetreten sind und die hoffen, Mitglieder der Gemeinde zu werden. Einander zu lieben bedeutet, unsere Nächsten, unsere Brüder und unseren himmlischen Vater zu lieben. Es beinhaltet sogar, unsere Zeit und unsere Gaben zu geben und alles im Dienst für den Herrn zu opfern. „Wenn ihr mich liebt, haltet meine Gebote.“ (Johannes 14,15). Wir müssen erkennen, dass liebender Gehorsam dem Vater gefällt und dass er sich nicht nur durch Gerechtigkeit, sondern auch durch Liebe zeigen sollte. Er sollte uns dazu führen, „dem Gesetz des Geistes des Lebens“ zu folgen. Römer 8,2

Unser Herr ging mit gutem Beispiel voran; er zeigte durch sein tägliches Leben, was wirklich in seinem

Herzen war. Das ist das wahre Halten des Gesetzes, die Gerechtigkeit des Gesetzes, von der Paulus in seinem Brief an die Römer schreibt. Wir wollen in den Fußstapfen unseres Herrn wandeln und unseren Geist in Einklang mit dem Geist Gottes, des Vaters, bringen. Gott möchte, dass die Absichten unseres Herzens richtig sind und wir das Fleisch so weit wie möglich beherrschen. Wir wollen uns ganz dem göttlichen Willen hingeben, unser Leben dem Herrn übergeben und nicht den Schwächen des Fleisches nachgehen. Wir wollen auch lernbereit sein, von ihm zu lernen und dadurch mehr über den Vater erfahren. „Mein Vater hat mich gelehrt“, sagt er in Johannes 8,28. „Wenn ihr in meinem Wort bleibt, dann seid ihr meine Jünger; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ Johannes 8,31–32

Gewalt aufgrund der Sünde grassiert in der heutigen Welt. Sie existiert in vielen Formen und betrifft viele Kulturen. Satan, der Urheber der Sünde, geht umher „wie ein brüllender Löwe, ... und sucht, wen er verschlingen kann“ (1. Petrus 5,8). Er ist der „Gott dieser Welt“ und „hat den Sinn der Ungläubigen verblendet“ (2. Korinther 4,4). Aufgrund dieses Einflusses ist Gewalt zur Norm geworden. Dies kann in Form von alltäglichen Problemen mit Nachbarn, Problemen in der Schule oder am Arbeitsplatz und sogar in Konflikten zwischen Nationen geschehen. Wir wissen, dass dies den Lehren unseres Herrn widerspricht. Die Heilige Schrift zeigt, dass unser Herr Gewalt und den persönlichen Einsatz von Gewalt zur Beilegung von Streitigkeiten ablehnte. In Matthäus 26,51–53 tadelte Jesus Petrus dafür, dass er sein

Schwert gegen einen Diener des Hohepriesters gezogen hatte, was zur Verletzung eines der beiden führte. Jesus wusste, dass er sich von ihnen freiwillig mitnehmen lassen musste. Er sagte zu seinen Jüngern: „Steckt euer Schwert wieder in den Scheiden!“

Wir hören nie wieder davon, dass die Jünger im Dienst des Herrn Gewalt oder Zwang anwendeten. Er hätte „Heerscharen von Engeln“ zu Hilfe rufen können, aber er tat es nicht. Er war nicht bereit, göttliche Macht für sein persönliches Wohl anzuwenden. Jesus betete nie um Befreiung von seinen Nöten, sondern ertrug sie freudig als Teil seines Opfers. Auch wir sollten in unserem eigenen Leben dasselbe tun. Wir sollten unseren eigenen Willen beiseite legen und den Willen Gottes um jeden Preis ausführen. „Seid so gesinnt, wie es Christus Jesus war.“ Philipper 2,5

## **Eine neue Haltung gegenüber Feinden**

Unser Herr predigte auch über eine neue Haltung gegenüber unseren Feinden. „Ich sage euch: Liebt eure Feinde, segnet die, die euch verfluchen, tut Gutes denen, die euch hassen, und betet für die, die euch misshandeln und verfolgen.“ (Matthäus 5,44). Wir könnten zunächst sagen, dass dies ein hoher Maßstab ist, dem man gerecht werden muss, und wir hätten Recht. Diese Art von Liebe geht über die Nächstenliebe hinaus. Es heißt, es sei leicht, diejenigen zu lieben, die uns lieben. Aber unsere Feinde zu lieben erfordert, dass wir, wie man so schön sagt, ein großes Herz haben und ihnen allen

gegenüber großzügig sind. Es setzt eine Herzenshaltung voraus, die so voller Liebe ist, dass nicht einmal ein Feind in unseren Herzen böse Absichten wecken könnte. Darin wäre kein Platz für Racheakte oder Hass. Das bedeutet nicht, dass wir das Böse oder die Ungerechtigkeit gutheißen oder uns daran beteiligen. Wir sind gegen diejenigen, die die Schwachen und Hilflosen unterdrücken. Die Denkweise der heutigen Welt beinhaltet, anderen Unrecht zu tun, um sich selbst zu retten und egoistischen Interessen zu dienen. Wir sollen „das Böse hassen und das Gute lieben“ (Amos 5,15). Für die treuen Nachfolger in den Fußstapfen des Herrn ist dies alles sehr wichtig. Dies ist ein Beispiel dafür, wie wir unseren Glauben in die Tat umsetzen. Es ist eine Möglichkeit zu zeigen, dass man den Herrn von ganzem Herzen „liebt“. (Matthäus 22,37). Wir erinnern uns auch daran, dass diejenigen, die sündigen und vor Gott Böses tun, ihren Lohn erhalten werden. 1. Korinther 3,8

### Lebensgrundsätze

Unser Herr Jesus lehrte uns Lebensgrundsätze, die von Sanftmut und Friedensstiftung geprägt waren. „Selig sind die, die im Geiste arm sind: ... Selig sind die, die trauern : ... Selig sind die Sanftmütigen: ... Selig sind die, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten: ... Selig sind die Barmherzigen: ... Selig sind die, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ (Matthäus 5,1–12). Unser Herr



sprach diese Worte in seiner Bergpredigt, um seine Jünger und damit auch uns zu unterweisen. Wir sollen seinem Willen gehorsam und lernbereit sein. Er möchte, dass wir Selbstbeherrschung üben, sanftmütig sind und uns nicht leicht provozieren oder irritieren lassen. Er möchte, dass wir Barmherzigkeit und echte Vergebung für die unfreundlichen Taten anderer üben. Wir werden nicht immer ein makelloses Verhalten an den Tag legen, aber wir wollen eine makellose Absicht haben. Wir sollten Friedensstifter sein, den Frieden lieben und Gelegenheiten nutzen, anderen zu helfen. Das Volk des Herrn soll mit allen mitfühlen und sich in dieser kriegführenden Welt auf niemanden einschwören.

Reinheit des Herzens gegenüber Gott zeigt sich in friedfertigen Wünschen und Bemühungen, den Frieden bei anderen zu fördern. Dies gilt besonders in der Zeit, in der wir leben, in der gegenwärtigen bösen Welt. Es ist wahr, dass die Finsternis das Licht hasst, und die Feinde der Gerechtigkeit werden diejenigen hassen und verfolgen, die ein dem Vater wohlgefälliges Leben führen wollen. Der Herr sucht diejenigen, die den Grundsätzen der Gerechtigkeit so treu sind, dass sie diese auch ausüben. Dies gilt sogar gegenüber ihren Feinden, wenn sie von diesen verfolgt werden. „Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und euch fälschlicherweise alles Böse nachsagen. Freut euch, ... denn euer Lohn im Himmel ist groß.“ (Matthäus 5,11–12). Wir lesen auch in 1. Petrus 4,16: „Wenn jemand als Christ leidet, soll er sich nicht schämen, sondern Gott verherrlichen.“ Unser Herr gibt uns

weitere Gewissheit, wenn er uns sagt: „In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ Johannes 16,33

## VERANTWORTUNGEN DER LEHREN DES NEUEN TESTAMENTS

Wir sollen Pilger und Fremde auf Erden sein. Das bedeutet, dass wir Gottes Gesetzen verpflichtet sind, nicht denen der Menschen. Seht euch die Ermahnung an, die uns diesbezüglich gegeben wird: „Ihr seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliges Volk, ein Volk, das sein besonderes Eigentum ist, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat: ... Geliebte, ich ermahne euch als Fremde und Pilger: Haltet euch fern von den fleischlichen Begierden, die gegen die Seele kämpfen; führt ein ehrbares Leben.“ (1. Petrus 2,9–11). Wir sollen die Gesetze der Menschen befolgen, wenn sie nicht im Widerspruch zu Gottes Gesetzen stehen.

Wir alle wissen, dass der himmlische Vater den Gehorsam gegenüber seinem Willen als eine sehr wichtige Angelegenheit betrachtet. Dies wurde uns durch alle Lektionen vor Augen geführt, die uns in Bezug auf das Volk Israel dargelegt wurden. Auch unser Herr lehrte uns eine Lektion darüber, als er sagte: „Gebt also dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört.“ (Matthäus 22,21).

Die Bibelforscher vertreten die Ansicht, dass sie ihre Staatsbürgerschaft im Himmel haben und dass sie durch ihren Gehorsam gegenüber dem himmlischen Herrn in gewiss em Maße auf ihren Gehorsam gegenüber irdischen Königen – Regierungen – verzichten. Von Ausländern oder Fremden wird kein Treueeid gegenüber einer irdischen Regierung verlangt, und die Bibelforscher lehnen dies ab, nicht weil sie gegen Recht und Ordnung sind oder nicht bereit sind, sich von der Regierung, unter der sie leben, regeln zu lassen, sondern weil sie bereits der höheren Macht – dem himmlischen Herrn – die Treue geschworen haben. Für sie stehen seine Worte, seine Gebote usw. an erster Stelle – Geliebte, ich bitte euch inständig. Wir sollen den Gesetzen gehorsam sein, dürfen Schutz unter den Gesetzen suchen, sind aber nicht gezwungen, gegen unseren König zu kämpfen. Uns wird gesagt: „Unterwerft euch jeder Obrigkeit“ (1. Petrus 2:13), außer wenn unser Gewissen und Gottes Gesetze verletzt würden. Der Apostel Paulus verweist auf Gerechtigkeit als Grundlage dafür, wem Ehre, Respekt und Dienst gebühren, diesen auch zu erweisen.

Wir sollten darauf vertrauen, dass der himmlische Vater alles nach seinen Plänen und Absichten ausführt. Er achtet besonders darauf, wie wir den Lehren gerecht werden, die uns durch seinen geliebten Sohn offenbart wurden, was sich in unserem täglichen Leben zeigt. „Das Feuer [jenes Tages] wird jedes Werk eines jeden Menschen prüfen, um welche Art es sich handelt.“ (1. Korinther 8,13). Dieses „Feuer“ wird offenbaren, welche Art von Charakter wir im Laufe

unseres Lebens entwickelt haben. Unser Glaube sollte auf den kostbaren Verheißungen Gottes gegründet sein, von denen uns gesagt wird, dass sie Gold, Silber und Edelsteine sind. Wir sollen nicht unsachgemäß mit anderen Materialien bauen, die dieser Feuerprobe nicht standhalten. Der Apostel sagt uns, dass alles, was nach irdischen Methoden und Traditionen erbaut ist, zerstört werden wird. Der himmlische Vater lässt zu, dass alle Nationen sich selbst täuschen und glauben, sie könnten alle Probleme der Welt lösen. Wir haben gesehen, dass Frieden nie von Dauer war, neue Konflikte entstehen plötzlich. Diese Ereignisse von Gewalt und Krieg tragen dazu bei, die Welt der Menschheit auf Gottes Reich des ewigen Friedens vorzubereiten. An den Zuständen in dieser gegenwärtigen bösen Welt sehen wir, dass die Menschheit weit vom Geist Christi entfernt ist. „Wer den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu Christus.“ (Römer 8,9). Wir sollten erkennen, dass dies ein sehr wichtiger Grundsatz ist.

Das Volk des Herrn soll sich an die besonderen Anweisungen erinnern, die ihm von seinem Herrn gegeben wurden, nämlich Friedensstifter zu sein. Lasst uns also „dem Frieden mit allen Menschen nachjagen und der Heiligkeit, ohne die niemand den Herrn sehen wird.“ Hebräer 12,14

### **ABSCHLIESSENDE GEDANKEN**

Das Neue Testament lehrt, dass Jesus die Konzepte von Gewalt und Krieg ablehnte. Er lehrte uns dies durch sein Vorbild und durch die Aufstellung des

Gebots, „den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen zu lieben“ und „deinen Nächsten wie dich selbst zu lieben“. (Matthäus 22,37–39). Diese neue Haltung gegenüber unseren Feinden lehnt den Einsatz von Gewalt und das Töten ab. Diese Art von Charakter basiert auf den Prinzipien der Liebe und der Friedensstiftung.

Eines Tages bald wird sich die Schriftstelle erfüllen: „Er lässt die Kriege aufhören“, wie es David in seiner Prophezeiung (Psalm 46,9) sagte. Die Methode, dies zu bewirken, wird in Micha 4,3 offenbart: „Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Speere zu Winzermessern umschmieden; Nation wird nicht mehr gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden nicht mehr das Kriegshandwerk lernen.“ Alle Menschen auf der Erde werden eines Tages ewigen Frieden erfahren und können dann für immer in Harmonie auf einer wiederhergestellten, vollkommenen Erde leben.

Religiöse Kriegsdienstverweigerung in jeglicher Form hat zweifellos eine starke biblische Grundlage. Die Entscheidung, als Kriegsdienstverweigerer Stellung zu beziehen, ist eine individuelle Angelegenheit und sollte auf persönlichem Studium und Gebet beruhen. Möge der himmlische Vater dich leiten und führen, während du über diese sehr ernste Angelegenheit in deinem Leben nachdenkst. Vertraue in allen Dingen auf ihn, denn er „wird dich niemals verlassen und dich nicht im Stich lassen.“ Hebräer 13,5